

## Würdigung

### Grünprojekt Ladenburg

#### Juryurteil

»Lieber wenig und das richtig.« – Das Projekt widmet sich der Altstadt von Ladenburg und den umliegenden Bereichen und verknüpft sie zu einem 3,5 Kilometer langen »Grünen Ring«. Der Ladenburger Grüne Ring ergänzt – durch die Intervention der Landschaftsarchitektur – die städtebauliche Qualität der Innenstadt mit wertvollen neu geschaffenen und wieder entdeckten öffentlichen Freiräumen, denen eine große Nutzungsvielfalt zur Aneignung durch die Bürger innewohnt.

Mit großer gestalterischer Zurückhaltung und Bescheidenheit wird das Potenzial der unterschiedlichen Orte erkannt und subtil herausgearbeitet. Durch Pflegeeingriffe in vorhandene Vegetationsstrukturen entstehen Flächen und Räume von eindrücklicher Qualität. Durch akzentuierte bauliche Maßnahmen wie Treppen und Brücken werden neue Verbindungen und Zugänglichkeiten geschaffen. Es entsteht ein Freiraumkontinuum von großem Wert. Das Spannungsfeld zwischen Stadt und Fluss, gebauter und freier Landschaft, zwischen Kultur und Natur wird neu definiert.

Diese Würdigung anerkennt den Wert und die Bedeutung jener Maßnahmen, die eine Bereicherung für die Stadt und ihre Bewohner darstellen und einen ungeahnten Schub im Sinne von Gemeinschaftsgefühl und bürgerschaftlichem Engagement in der Stadt bewirkt haben.

**Planung:** LUZ Landschaftsarchitektur, Stuttgart  
**Entwurfsverfasser:** Christof Luz, freier Landschaftsarchitekt bdla  
**Mitarbeiter:** Jürgen Straß, Tobias Schwarz, Clemens Kluska, Daniel Zimmermann  
**Fachplanungen:** Ingenieur-Büro Wald & Corbe, Hügelsheim (Hydrologen)  
 Ingenieur-Büro Knippers & Helbig, Stuttgart (Tragwerksplanung)  
 GefaÖ, Gesellschaft für angewandte Ökologie, Walldorf  
**Bauherr:** Stadt Ladenburg  
**Bauzeit:** 2002–2005  
**Baufläche:** 20 Hektar



(c) LUZ Landschaftsarchitektur

### Hafensafari 1–4, Hamburg

#### Juryurteil

Der Hafen ist eines der wichtigsten Elemente einer gemeinsamen »Hamburger Identität«. Doch mehr und mehr »entzieht« sich dieser der Öffentlichkeit; große Flächen gehen in Privatbesitz, sind nicht mehr öffentlich zugänglich, entwickeln sich rasant oder liegen brach. Die Hafensafari begleitet den Transformationsprozess, inszeniert die Areale für einen Sommer. Und das schon vier Sommer lang.

»Landschaft entsteht im Kopf.« Aus dieser Erkenntnis heraus engagiert sich seit mehreren Jahren eine Gruppe von Landschaftsarchitekten und -planern. Unbekannte, im Umbruch befindliche und ungewohnte Landschaften im Hamburger Hafen werden im Rahmen von öffentlichen Führungen und temporären Kunstwerken für alle Interessierten erschlossen. Die Wahrnehmung der eigenen Umwelt wird dabei intensiviert und hinterfragt. Denn der Raumbezug der Kunstwerke schärft den Blick für die Umgebung der Installation, aber auch für das Zusammenspiel der unterschiedlichen Räume. »Als Zuschauer entdecken wir das Zeitlose und erkennen das Zeitliche.«

Nicht die einzelnen, temporären, von Landschaftsarchitekten, Künstlern und Studenten geschaffenen Interventionen sollen hiermit beurteilt werden. Gewürdigt wird das konsequente Bemühen um eine wichtige kulturelle Aufgabe des Berufsstandes gemeinsam mit benachbarten Disziplinen.

**Entwurfsverfasser:** Hafensafari e. V., Hamburg  
**Mitarbeiter:** Christiane Bruckmann, Antonberta Design, Christine Kahle, Journalistin, Rolf Kellner, Architekt, Martin Kohler, Landschaftsarchitekt, Heike Lorenz, Landschaftsarchitektin bdla, Frank Slegers, Landschaftsarchitekt, Ulrich Stief, Landschaftsarchitekt bdla, Kristina Vagt, Kunsthistorikerin  
**Veranstalter:** Hafensafari e. V.  
**Zeitraum:** Juni 2003, August 2004, August 2005, August 2006



Video-Tripdichon von Laufbild-Werkstatt. Foto: Andrea Geiseler

## Würdigung

### Projekt Ewald – Zukunft Emschenbruch, Herten

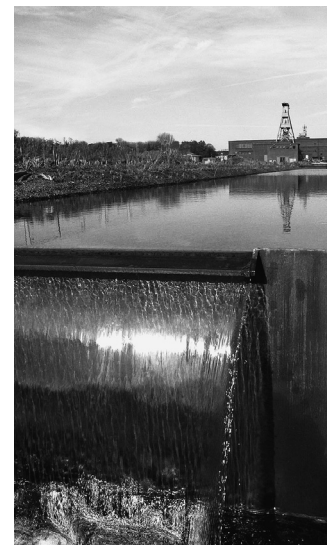
#### Juryurteil

Eingebettet in den Wirtschaftsraum »Nördliches Ruhrgebiet«, entsteht in der Stadt Herten ein Standort von europäischem Format – das »Projekt Ewald«. Wo ehemals mehr als 6000 Bergleute auf einer der produktivsten Zechen des Ruhrgebiets arbeiteten, werden auch in Zukunft wieder Impulse gesetzt. Der Landschaftsarchitektur als »Vorreiter« in einem langen Konversionsprozess kommt eine wichtige gestaltbildende Aufgabe zu.

»Landschichten« – so der übergeordnete städtebauliche Entwurf – überträgt das Nutzungskonzept der alten Zeche in ein Ordnungssystem für die Zukunft. Herausragend gelöst dabei das Zusammenwirken von historisch prägender Altsubstanz und neuer Landschaftsarchitektur. Indem einige kräftige freiräumliche Setzungen vorgenommen werden – wie dem durch Regenwasser gespeisten Wasserband, das in einen See mündet, und die zwei linear verlaufenden Strukturen Ewaldpromenade und Valley –, entstehen individuelle, angenehm zurückhaltende und nutzbare Orte, die zum positiven Ausdruck des neu entstehenden Quartiers beitragen werden. Durch sorgfältige Wahl von Material und Farbe der Platzbeläge werden die öffentlichen Räume atmosphärisch verdichtet und erhalten eine klare Lesbarkeit.

Landschaftsarchitektur geht beim »Projekt Ewald« in Vorlage, um die Qualitäten zu erzeugen, die die Entwicklung des Gebietes befördern.

**Planung:** arbos Landschaftsarchitekten, Hamburg  
**Rahmenplan:** in Zusammenarbeit mit Cino Zucci Architeti, Mailand, und Halfmann Architekten, Köln  
**Entwurfsverfasser:** Peter Köster, freier Landschaftsarchitekt  
**Mitarbeiter:** Frank Schendel, Jessica Tag, Susanne Brehm, Kolja Naumann  
**Fachplanung:** abwi, ambrosius.blanke verkehr:infrastruktur, Bochum (Verkehrsplanung), ibn, Ingenieurbüro für tiefbautechnische Planung, Bochum (Entwässerungsplanung)  
**Bauherr:** Projektbüro Ewald  
 Volker Lindner, Stadtbaurat Stadt Herten, Benedikt Schmolli, Stadt Herten, Bernd Lohse, Montan-Grundstücksgesellschaft mbH  
**Baufläche:** Rahmenplan 60 Hektar, Freianlagen 7,5 Hektar  
**Bauleitung:** arbos Landschaftsarchitekten, Kai Metzger, Frank Schendel  
**Bauzeit:** November 2004–Mai 2007



(c) arbos Landschaftsarchitekten

## Würdigung

### Übergänge. Insight out

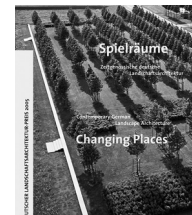
Zeitgenössische deutsche Landschaftsarchitektur.  
 Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis 2007

### Bund Deutscher Landschaftsarchitekten bdla (Herausgeber)

Enge Kooperationen mit Architekten eingehen, Traditionen der eigenen Disziplin sehen und fortsetzen, Freiräume temporär oder nachhaltig gestalten, die Krise der Künstlichkeit überwinden – die Anforderungen an heutige Landschaftsarchitektur erhalten immer komplexere Dimensionen. Auf welche Weise können Gebäude und Freiraum entwerflich integriert werden? Welche Potenziale ergibt das Zusammenwirken von Landschaftsplanung und Ingenieurskunst? Was folgt, nachdem Design zur Künstlichkeit gerann?

An zahlreichen aktuellen landschaftlichen, städtischen und privaten Planungen sowie anhand von thematischen Essays renommierter Autoren zeigt das attraktive Buch, welche wegweisenden Antworten die landschaftsarchitektonischen Gestaltungen der Gegenwart auf zentrale Fragestellungen geben.

ca. 160 Seiten, ca. 150 Farb-, 20 s/w-Abb.  
 24 x 30 cm, gebunden mit Schutzumschlag  
 € 49,90/Fr. 79,00  
 ISBN 978-3-7643-7958-2, deutsch/englisch



#### Spielräume

2005, € 49,50  
 ISBN 3-7643-7206-0



#### Neu verorten

2001, € 25,00  
 ISBN 3-7643-6556-0



#### Event Landschaft?

2003, € 25,00  
 ISBN 3-7643-7016-5



## Preise und Würdigungen



## 1. Preis

Werkerweiterung Fensterfabrik Baumgartner AG,  
Hagendorn-Cham/Schweiz

### Juryrteil

Eine Werkerweiterung von 18000 Quadratmetern, fast drei Fußballfelder, die den Ortsrand in die Landschaft hinausschiebt. Eine alltägliche Situation, planerisch umso brisanter, je hochwertiger die angrenzende Kulturlandschaft.

In dem vorgelegten Beitrag wird die Situation als Herausforderung für Architekten, Bauherren und Gemeinde angenommen. Das Ergebnis ist eine Werkerweiterung als gebaute Kulturlandschaftskammer. Die prägenden Elemente des Landschaftsraums – Wiese und Hecke – treten in Korrespondenz; anders gesagt: Mit dem Gebäude wird die Landschaft weiter gebaut.

Das flache Gebäude erhielt als extensive Dachbegrünung eine standorttypische Pfeiffengraswiese. Allein dies ist noch keine außergewöhnliche Lösung, wohl aber in Kombination mit der eng um das Gebäude gelegten Heckenarchitektur, eine mit ortstypischen Wildgehölzen bepflanzte fassadenhohe Vegetationswand, die als Hybrid Zwiesprache führt zwischen Architektur und Landschaft.

Hier erfolgt kein »Wegrünen«, sondern ein selbstbewusstes und zugleich zurückhaltendes Hereintreten des Gebäudes in die Landschaft. Die Jury wertet dieses Projekt als einen gestalterisch hochwertigen und zeitgemäßen Beitrag zum Thema der Ortsrandgestaltung durch Gewerbebauten.

**Planung:** Koepfli Partner Landschaftsarchitekten, Graber & Steiger Architekten, alle Luzern/Schweiz  
**Entwurfsverfasser:** Stefan Koepfli, Koepfli Partner Landschaftsarchitekten BSLA, Niklaus Graber, Christoph Steiger, Architekten ETH/BSA/SIA GmbH  
**Mitarbeiter:** Blanche Keeris, Urs Schmid, Roland Stutz, David Zimmermann  
**Bauherr:** G. Baumgartner AG, Hagendorn  
**Bauleitung:** A. Müller AG Baar  
**Baufläche:** 1,8 Hektar  
**Planung und Ausführung:** 2001–2006



(c) Dominique Marc Wehrli

## 1. Preis

Geschichtspark Ehemaliges Zellengefängnis Moabit in Berlin

### Juryrteil

Im deutschen Sprachgebrauch steht der Name »Moabit« geradezu synonym für »Gefängnis«. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in diesem Berliner Ortsteil eine Reihe von preußischen Haftanstalten errichtet, nach dem damals vorbildlichen sogenannten »Pentonville'schen System« (Panoptikum). Das Zellengefängnis in der Lehrter Straße gehört zudem zu den wichtigen Stätten deutscher Geschichte: Hier harrten einige der Attentäter des 20. Juli 1944 auf ihre Hinrichtung; hier entstand der berühmte Zyklus »Moabiter Sonette«, in dem der Widerstandskämpfer Albrecht Haushofer Freiheit und Menschenrecht zu eindrucksvollen Versen verdichtete.

An der Stelle des Gefängnisses, das in den fünfziger Jahren abgerissen wurde, entstand zwischen 2003 und 2006 der »Geschichtspark Moabit«. Das Projekt zeichnet sich durch die Kombination von alltags-tauglichem Bürgerpark und Gedenkstätte in Form eines architektonischen Gartens aus. Von der Jury besonders hervorgehoben wurde beim Umgang mit der historischen Bedeutung des Ortes die Planung in langjähriger Zusammenarbeit mit den Anwohnern (Geschichtswerkstatt) sowie die qualitativ hochwertige Konzeption und die entsprechende bauliche Durchführung. Dass hierbei auf das weitgehend bekannte Repertoire von Land- bzw. Minimal Art zurückgegriffen wurde, um den klaustrophobischen Raum der früheren Gefängnisanstalt beispielhaft nachvollziehbar und erlebbar zu machen (Panoptikum, »Spazierhöfe«), hat dem Juryrteil keinen Abbruch getan. Die besondere und einmalige Aufgabe wurde von den Planverfassern mustergültig gelöst.

**Planung:** Glaßer und Dagenbach, Garten- und Landschaftsarchitekten, Berlin  
**Entwurfsverfasser:** Udo Dagenbach, freier Landschaftsarchitekt  
**Mitarbeiter:** Alexander Khomiakov, Martina Levin, Andreas Stein, Leighton Pace, Volker Röhrs, Andrea Hey, Katarja Schulz, Sabine Linke, Sabrina Schröder, Dörte Schroer-Schwarz, Katrin Weinke  
**Fachplanung:** GSE Ingenieur-Gesellschaft mbH Saar, Enseleit und Partner, Berlin  
**Bauausführung:** Otto Kittel Garten-, Landschaftsbau- und Sportplatzbau, Berlin  
**Fa. Torsten Fiebig, Baudenkmalpflege, Potsdam**  
**Hoch- und Ingenieurbau GmbH, Brandenburg**  
**Bauherr:** Bezirksamt Mitte von Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung von Berlin  
**Bauzeit:** 2003–2006



(c) Udo Dagenbach

## Würdigung

17 Jahre Landschaftsplanung Obere Kyll, Rheinland-Pfalz

### Juryrteil

Das Projekt bildet den vorbildlichen Prozess einer integrierten, partizipativen Flächennutzungs- und Landschaftsplanung einer kleinen Gemeinde in der Vulkaneifel ab. Die Landschaft der Oberen Kyll wurde mit Hilfe von konzeptionell-kreativen Anstößen des Landschaftsplans entwickelt – und das vorausschauend über einen Zeitraum von nahezu zwei Jahrzehnten.

Bei der Pilotplanung 1991/1992 handelte es sich um den ersten Fall einer Integration eines Landschaftsplans in den Flächennutzungsplan. Im Jahr 2000 wurde eine der ersten gemeindlichen Gesamtkonzeptionen für die Windenergie auf der Basis der Landschaftsplanung erstellt. Die nun seit Ende 2006 vorliegende aktuellste Fortschreibung des Landschaftsplans ist nochmals besonders hervorzuheben. Denn sie behandelt vorbildlich auch die allerneuesten umweltrechtlichen Aufgabenstellungen wie die Strategische Umweltprüfung und das Umweltmonitoring.

Weitgehend alle Aufgaben und Anforderungen, die an eine zeitgemäße Landschaftsplanung gestellt werden, sind hier modellhaft erfüllt. Eine Gesamtschau der Entwicklung der Landschaftsplanung seit 1989. Besonders hervorzuheben ist auch die dauerhafte, konstruktive Zusammenarbeit von Kommunalverwaltung, Bürgern und Landschaftsplanern.

**Entwurfsverfasser:** Ulrich Bielefeld, Landschaftsarchitekt bdla, Trier/Überlingen  
**Mitarbeiter:** Reinhold Hierlmeier, Susanne Schönecker  
**Auftraggeber:** Verbandsgemeinde Obere Kyll, Jünkerath, Krs. Daun, Rheinland-Pfalz  
**Planungszeitraum:** 1989–2006



(c) Ulrich Bielefeld

## Würdigung

Rheinpark Duisburg

### Juryrteil

Die Industriekultur wird abgebaut, Menschen ziehen in die Quartiere. Was stört, ist der verseuchte Boden. Versiegeln, vergessen und bepflanzen war gestern. Analysieren, arrangieren und biologisch entgiften wird morgen selbstverständlich sein.

Das Projekt Duisburg Rheinpark interpretiert das Verhältnis von Ökologie und Gestaltung neu. Anstelle eines »grünen Teppichs« werden einer »Schürfwunde« gleich die Verletzungen der Landschaft durch die Industrie sichtbar gemacht, indem die industrielle Geologie des Gebietes als Ausgangspunkt für die räumliche Gliederung herangezogen wird. Die Lösung ist Sanierung und Gestaltung zugleich.

Das Projekt bleibt die Realisierung schuldig; es gibt jedoch wichtige Impulse für den intelligenten Rückbau von Konversionsflächen: Planungskriterien und Wettbewerbsausschreibungen können optimiert werden. Geologische Gutachten sind ökonomisch und ökologisch sinnvoll, wenn sie als Indikatoren für den Rückbau industrieller Abraums genutzt werden. Symbolisieren, die Verwendung der Erde visualisieren, ist besser als verstecken, Plastik und Gras als Abdeckung. Verlagern ist besser als abtransportieren. Die wenig belasteten Flächen abtragen und auftragen auf die toxisch belasteten Böden.

**Entwurfsverfasser:** Jorg Sieweke, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, scapes urban design, Berlin  
**Mitverfasser:** Jonas Luther und Anne Starker, Berlin (Architekten), Sven Kalden, Berlin (Künstler)  
**Mitarbeiter:** Bernd Schulze zu Verth, Kristina Schönwalder, Johanna Ballhaus  
**Auslober:** Stadt Duisburg (Wettbewerb »Rheinpark Duisburg«, 2005)



(c) Jorg Sieweke

Der Deutsche Landschaftsarchitektur-Preis 2007 wurde gefördert durch die Firmen Bruns-Pflanzen-Export-GmbH & Co.KG, ComputerWorks GmbH, Research in Motion, RINN Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG und Troll Lichttechnik.



Köpenicker Str. 48/49  
10179 Berlin  
Tel. 030 278715 0  
Fax 030 278715 55  
info@bdla.de  
www.bdla.de

Fotos Titelseite  
Dominique Marc Wehrli  
Udo Dagenbach